

ausgebaut waren, die Tätigkeit des Museums stark in Anspruch nahmen, so machten sich im Laufe der Jahre verschiedene Gründe zur Einschränkung und Unterbrechung dieses Zweiges des Ausstellungswesens geltend. Öffentliche Institute und Sammler, an welche nach dem vom Österreichischen Museum gegebenen Beispiele vom Inlande und Auslande immer öfter die Forderung, Leihgaben zur Verfügung zu stellen, gerichtet wurde, begannen dies als Last zu empfinden. Und anderseits zeigte sich im Hinblick auf die unerhörte Ausbreitung des Sammeleifers in allen Kreisen und angesichts des Aufschwunges von Althandel und Auktionswesen, daß große, von Museen veranstaltete Leihausstellungen in sich selbst und durch ihre Kataloge und die daran sich schließenden Publikationen die im öffentlichen Interesse betriebene Sammeltätigkeit unter Umständen materiell erschweren. Das Sammeln alter Kunstwerke von Qualität ist eben heute für viele eine wohlüberlegte Kapitalsanlage, und damit muß gerechnet werden. Der Staat zieht kulturell und volkswirtschaftlich hieraus ja zweifellos Vorteil, aber die Verteuerung der Antiquitäten ist für die Museen eine ernste Gefahr.

Die Durchführung der von Rudolf v. Eitelberger geschaffenen und von Jakob v. Falke fortgesetzten Weihnachtsausstellungen des heimischen Kunstgewerbes wurde im Jahre 1890 dem Wiener Kunstgewerbevereine übertragen und vom Jahre 1897 an durch die Winterausstellungen ersetzt, die bis 1904 jährlich, dann im Jahre 1906 veranstaltet und von 1909 angefangen als Herbst- und Winterausstellung der heimischen Kunstgewerbe wieder regelmäßig im großen Stile durchgeführt worden sind. Dem besonderen Anlasse der Tagung des Deutschen Werkbundes in Wien (1912) entsprechend, wurde eine Frühjahrsausstellung der heimischen Kunstgewerbe veranstaltet und hiebei der Ausstellungsgarten unter Mitwirkung der Kommune Wien geschaffen und mit Architekturen ausgestattet. Gehört die ständige Verbindung des Museums mit dem lebenden heimischen Kunsthandwerk zu seinen durch das Statut von 1864 und in noch viel präzisere Form durch das Statut von 1898 vorgezeichneten dringendsten Pflichten, so darf wohl ausgesprochen werden, daß die Erfüllung dieser Aufgabe stets sehr ernst genommen worden ist und daß weite Kreise der kunsthandwerklich Schaffenden Österreichs hieraus die größten Vorteile gezogen haben. Man könnte eine lange Liste von Namen aufsetzen, deren Träger ihre Entwicklung zu hoher Stufe des Könnens, zu Popularität und Wohlstand vor allem dem Zusammenwirken mit dem Museum und ihrer treuen, opferwilligen Teilnahme an dessen Ausstellungen zu verdanken haben. Hiedurch ist das Institut zu einem wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben des Staates geworden.

Im weiteren und engeren Sinne haben dieser Aufgabe der Erziehung, Aufklärung, künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Förderung weiter Kreise zahlreiche Spezialausstellungen gedient, welche im letzten Vierteljahrhundert veranstaltet worden sind. Vor allem sind hier die zahlreichen, bis vor nicht langer Zeit alle zwei Jahre durch-